

Das Fahrrad wieder cooler machen

Biel Gestern hat auf dem Berner Bundesplatz das Finale des Wettbewerbs Defi-Velo stattgefunden. Zwei Gruppen aus Biel haben an der Postenjagd auf dem Fahrrad teilgenommen. Doch das Siegerpodest blieb für sie in weiter Ferne.

Hannah Frei

Fahrradfahren und Kartenlesen am bisher heissesten Tag des Jahres, in einer Stadt, deren Strassen man kaum kennt: Die rund 200 Schülerinnen und Schüler zwischen 15 und 20 Jahren aus den Kantonen Bern, Luzern und Zürich mussten am gestrigen Finale des Wettbewerbs Defi-Velo von Pro Velo Schweiz und dessen Regionalverbänden auch unter der prallen Sonne einen kühlen Kopf bewahren. Unter ihnen zwei Gruppen aus Biel, eine aus der Integrationsklasse des zehnten Schuljahres BVS und eine aus der Klasse 19b des Gymnase français de Bienne, die sich bei den Vorauscheidungen für das Finale qualifizieren konnten. Bereits zum zweiten Mal wird dieser Wettbewerb in der Deutschschweiz durchgeführt. In der Westschweiz gibt es ihn schon seit 2011.

Während zweieinhalb Stunden galt es für die Teilnehmer vom Bundesplatz in Bern aus so viele der 30 Posten wie möglich zu besuchen und jeweils knifflige Aufgaben zu lösen, die sich rund ums Thema Fahrrad drehten. «Mit dem Wettbewerb wollen wir die Jugendlichen wieder mehr zum Fahrradfahren animieren und damit einem Trend entgegenwirken», sagt Philipp Schweizer, nationaler Programmleiter und Erfinder von Defi-Velo. Denn in den letzten Jahren sei das Fahrrad besonders bei den Jugendlichen immer weniger attraktiv geworden. Obwohl bisher keine Erhebungen zur Nutzung des Fahrrads bei Jugendlichen aus dem Kanton Bern gibt, widerspricht die Berner Gemeinderätin und Verkehrsdirektorin Ursula Wyss: «Das Fahrradfahren ist bereits wieder cooler geworden», sagt sie bei ihrer Ansprache.

Anspannung vor dem Start

Kurz vor dem Start stecken alle Gruppen nochmals ihre Köpfe zusammen und schauen gemeinsam auf die Karte. Besonders den Teamchefs ist die Anspannung vor dem Rennen anzusehen. «One team, one spirit», schreit einer von ihnen in seine Gruppe. Anders läuft es beim Team der Integrationsklasse ab. Ruhig und gelassen studiert ihr Chef die Karte, bevor er auf den Startschuss wartet und darauf schaut,



Lieber unter das kühle Wasser als eine Schnitzeljagd auf dem Fahrrad: Die Bieler Gruppen des Defi-Velo-Finals mussten gestern schwitzen. Hannah Frei

dass alle Gruppenmitglieder bereit sind.

Begleitet wird die Gruppe von Chantal Maret von Pro Velo Biel. Fahrradfahren können die Teilnehmer alle gut, aber die Strassen und die Stadtkarte macht der Gruppe aus der Integrationsklasse zu schaffen. «Ich kenne Bern und seine Strassen nicht», sagt einer von ihnen. Umso kniffliger ist es für sie, die Posten zu finden, was den einheimischen bernischen Gruppen sicherlich einen Vorteil verschafft. Davon lassen sich die Bieler aber nicht demotivieren. Beim Startschuss steigen sie auf ihr Fahrrad und radeln in hohem Tempo dem Team-Chefhinterher.

Gleich nach dem ersten Posten werden sie jedoch gebremst. Nicht nur, weil einem aus der Gruppe die Hose gerissen ist, sondern weil einem anderen die Fahrradkette herausfiel und er diese alleine nicht mehr einhängen kann. «Alles kein Problem, weiterfahren», ruft einer aus der Gruppe zu seinem Team, sobald die Kette wieder sitzt.

Auch die Teilnehmer des Gymnase français de Bienne hatten nach dem zweiten Posten mit Problemen zu kämpfen. Der 17-jährige Maxime Kohler musste sein Fahrrad zirka zehn Minuten lang stossen, da dem hinteren Pneu die Luft ausging und dieser ersetzt werden musste. «Ich habe gar nichts gemacht, er ist einfach geplatzt», sagt er. Glücklicherweise hat das Organisationsteam ein Mechanikerzelt auf dem Bundesplatz aufgebaut und so ist der Pneu bereits nach fünf Minuten ausgewechselt und Kohler und seine Gruppe können sich zum nächsten Posten aufmachen.

Pneuwechsel in drei Minuten

Eigentlich hätte der junge Bieler das Fahrrad auch selber reparieren können. Denn laut Loris Spycher, einer der drei Berner Teamleiter des Defi-Velo Wettbewerbs, ist dies eine der Aufgaben, welche die Teilnehmer bei den Mechaniker-Posten absolvieren müssen, und zwar innerhalb von drei Minuten. Wer länger dafür braucht, erhalte einen

Punktabzug. «Es gibt aber auch kreative Posten, an denen die Schüler beispielsweise ein Gedicht über das Fahrrad schreiben, ein Selfie von allen Gruppenmitgliedern und ihren Fahrrädern machen oder ein Fahrrad aus einem Draht basteln müssen», sagt Spycher.

Nach den zweieinhalb Stunden unter der prallen Sonne sind die Schülerinnen und Schüler erschöpft. Und doch warten sie gespannt auf die Rangverkündung. Für die Bieler Teams hat es nicht nach obengereicht. Die Gruppe aus der Integrationsklasse landet auf dem Vorletzten, die aus dem Gymnase français auf dem 20. Rang.

Zuerst auf dem Siegerpodest hat es eine Gruppe des Gymnasiums Lebermatt in Köniz geschafft. Als Gewinn erhalten sie pro Kopf 1000 Franken. Damit werden sie gemeinsam eine Reise nach Paris antreten. Parallel zum Event fand in Lausanne das Finale der Romandie statt, wo 120 Jugendliche gegeneinander antraten.

Auch Philipp Schweizer ist nach dem langen Nachmittag erschöpft,

aber mit der Veranstaltung sehr zufrieden. «Es gab keine Unfälle und ich denke, dass alle Teilnehmer Spass hatten», sagt er. Dies sei laut Laura Mosimann, Hauptorganisatorin des Finaltags, auch der guten Vorbereitung zu verdanken. Denn bei den Vorauscheidungen seien die Verkehrsregeln und das korrekte Verhalten im Strassenverkehr nochmals geübt worden. «Einzig zwei Knotenpunkte in Bern haben uns ein wenig Sorgen bereitet: Die Lorraine-Brücke und der Bärenplatz», sagt Mosimann. Denn bei der Brücke ist das Verkehrsaufkommen erheblich und das Überqueren der Strassen beim Abbiegen sei dadurch schwierig. Und auf dem Bärenplatz gebe es zu viele Fussgänger. «Deshalb haben wir uns dazu entschieden, die beiden Orte für die Teilnehmer zu sperren und diese auf der Karte zu markieren», sagt sie. Auch Mosimann ist sehr zufrieden mit dem Anlass und hofft, dass sich bei der nächsten Durchführung in einem Jahr noch mehr Jugendliche fürs Fahrradfahren begeistern lassen.

Rolex-Gebäude evakuiert

Biel Die Fabrik des Uhrenherstellers Rolex in Biel ist gestern vorübergehend evakuiert worden: Das Personal klagte über Unwohlsein. Betroffen waren rund 400 Personen. Die Polizei erhielt kurz vor 10 Uhr die Meldung, dass mehrere Personen über gesundheitliche Beschwerden klagten.

Mehrere Ambulanzen waren vor Ort, die die Betroffenen untersuchten. Zudem wurden 25 Personen für weitere Abklärungen ins Spital gebracht – viele von ihnen konnten es aber bereits wieder verlassen. Ob und wie viele sich noch im Spital befinden, konnte die Kantonspolizei am Abend nicht sagen. Schliesslich wurde das Gebäude gegen Mittag wieder freigegeben. Laut Polizei konnte die Ursache nicht eruiert werden. Es habe jedoch weder für die Leute im Gebäude noch in der Umgebung eine Gefahr bestanden. Weitere Abklärungen seien nicht vorgesehen. *sda*

Nachrichten

Biel Bushaltestellen zusammenlegen

Der Bieler Gemeinderat hat einen Kredit von 280 000 Franken für den Bau einer neuen Bushaltestelle an der Schützengasse genehmigt, in der die heutigen Haltestellen «Katholische Kirche» und «Steinerschule» zusammengeführt werden. Das teilte die Stadt gestern mit. Mit dem Neubau werde das Behindertengleichstellungsgesetz umgesetzt. Ein Umbau der bestehenden Bushaltestellen sei aufgrund der Platzverhältnisse kaum realisierbar. *mt*

Biel Teilkredit für Chessu-Umbau freigegeben

An seiner gestrigen Sitzung hat der Bieler Gemeinderat eine weitere Zahlung von 62 000 Franken an das Autonome Jugendzentrum (AJZ) ausgelöst. Das Geld ist Teil des am 23. Februar 2011 vom Stadtrat gesprochenen Kredites von 2,8 Millionen Franken. Mit dem Kredit wird der Verein AJZ für den Wegfall der Villa Fantasie entschädigt, die im Rahmen der Überbauung Esplanade Nord abgebrochen werden soll. *mt*